

gericht hinab (in den Schloß-Weinkeller) und das rückständige Collegiengeld ward in einem Paar Flaschen Champagner getilgt.

Strafe des Undanks.

Unlängst kam ein alter Bauer mit wankendem Schritte, auf einen Stab gestützt, an dem Thore der Residenz K. an. Der Thorschreiber, aus seiner niedrigen Stube sehend, rief ihm zu: „Woher, Alter?“

„Drüben aus dem Dorfe her.“

„Wo geht Euer Weg hin?“

„Nicht weiter als hierher.“

„Und was habt Ihr denn hier zu schaffen, wenn ich fragen darf?“

„Ach, ich wollte meinen Großen verklagen.“

„Euern Großen? Euern Sohn?“

„Ei, da hab' ich vor drei Jahren mein bißchen Hab' und Gut meinen sechs Söhnen abgetreten, um mich in Ruhe zu setzen. Der Älteste bekam das Grundstück mit Vieh und Wirthschaft; er verglich sich mit seinen Brüdern und versprach, mich bis an meinen Tod zu verpflegen. Aber das will der Undankbare nun nicht mehr thun, und bei meinen andern Söhnen find' ich auch keine Hülfe. Drum will ich mich mit meiner Klage an einen Richter wenden.“

„Werden's nicht weit bringen, die Teufelsbuben!“ meinte der Thorschreiber. „Aber sagt mir doch, wie alt Ihr seid.“

„Großer Gott! nunmehr dreiundsiebzig Jahr alt.“

„Nun, da kann ich Euch den Bescheid selbst geben, und Ihr braucht Euch nicht erst an den Richter zu wenden. Ihr wisset ja, daß in der heiligen Schrift steht: Unser Leben währet siebzig Jahre — —, da habt Ihr schon drei Jahre zu viel gelebt.“

Der Alte sah den Thorschreiber erstaunt an. „Ja, wenn's so ist, so thu ich wohl am Besten, wenn ich umkehre. Unser Herrgott wird mich

wohl bald zu sich nehmen,“ sprach er wehmüthig und setzte sich auf einen Stein am Thore, um auszuruhen.

Den Greis hat Gott zu sich genommen. Auf dem Steine am Thore aber sitzt jetzt alle Sonntage der älteste Sohn und bettelt.

Die Kirche von Powunden.

Sage aus Samland.

Noch wogte in Preußens Gauen der entsetzliche Vertilgungskampf, den das Schwert der deutschen Ordensbrüder und ihrer zahlreichen Kriegsgäste gegen die tapfern Bewohner des Landes unterhielt, aber schon hatte er das meerumgrenzte Samland erreicht, um auch hier das heilige Romore zu stürzen und mit ihm die Finsterniß des Heidenthums. Damals wohnte auf der Herrenburg zu Powunden der Keif des umgebenden Gebietes, dessen üppige Saatsfelder den Fleiß einer thätigen Bewohnerschaft bewiesen. Gefürchtet und geehrt zugleich wohnte hier der Gebieter, dessen Namen verklungen, in seinem Herzen erfüllt von frommer Ehrfurcht für die schützenden Götter und von Zorn entbrannt gegen die Fremdlinge, die ihren Dienst verhöhnten. Schon war ihm die treue Gefährtin des Lebens entschlafen; nur zwei liebliche Töchter waren ihm geblieben und walten mild in des Vaters Hause.

Da stürmte näher des Krieges wildes Geschrei; auch an dem Gestade des lachenden Bernsteinlandes sollte das Kreuz des Erlösers sich fester erheben; war es ja doch schon mit dem Blute des frommen Märtyrers Adalbert getränkt. Doch nicht Alle beugen den freien Nacken unter das Joch. Die Edlen ergreifen die wohlbekanntte Waffe und sammeln sich zum Widerstand. Auch aus Powunden zieht der Gebieter mit den Seinen in den Kampf und überläßt sein Haus und seine Töchter dem Schutze der Götter. Lange bleibt er entfernt, und siehe, während der Wahn dem